

Gefässmediziner für E-Zigarette

Rauchstopphilfe für starke Raucher

Die Deutsche Gesellschaft für Gefässchirurgie und Gefässmedizin e. V. (DGG) empfiehlt starken Rauchern den Konsum von im Vergleich zu Tabak weniger toxischen E-Zigaretten als Übergangslösung zum Rauchverzicht.



Foto: Silvia Jurek

Die meisten Patienten, die in der Gefässmedizin behandelt würden, seien Raucher, heisst es in einer Medienmitteilung der DGG. Allgemein anerkannte Verfahren zur Rauchentwöhnung sind

Programme wie Kurzberatung, verhaltenstherapeutische Einzel- oder Gruppenbehandlungen, Nikotinpräparate und medikamentöse Therapien mit Vareniclin oder Bupropion. Diese Strategien eignen sich vor allem für entwöhnungswillige Raucher, seien aber für stark Abhängige, die es auch nach vielen Versuchen nicht schafften, mit dem Rauchen aufzuhören, völlig ungeeignet. Der Umstieg von der Verbrennungszigarette auf die E-Zigarette sei zumindest eine erste Verbesserung: «Wenn starke Raucher auf E-Zigaretten umsteigen würden, könnten sie ihre Schadstoffbelastung um mehr als 90 Prozent senken», so Prof. Martin Storck, Mitglied der Kommission für Qualitätssicherung und Patientensicherheit der DGG.

Anderer Ansicht ist die Deutsche Gesellschaft für Pneumologie (DGP), weil Konsumenten von E-Zigaretten gesundheitsschädigende Liquide einatmen können – atemwegreizende und krebserregende Substanzen sowie schädliche Metalle, die je nach Zusam-

mensetzung des verwendeten Liquids freigesetzt und über die Lunge in die Blutbahn aufgenommen werden. «Es ist ganz klar, dass Nichtraucher diese Produkte nicht nutzen sollten», sagte Storck. Anders sehe es aber für starke Raucher aus, die nicht aufhören könnten. Ihnen sollten schadstoffreduzierte Alternativen zur Verbrennungszigarette angeboten werden dürfen, wenn das Risiko für kardiovaskuläre und maligne Erkrankungen durch fortgesetztes Rauchen um ein Vielfaches grösser sei. Ein aktueller Cochrane-Review und eine kürzlich erschienene Metaanalyse der britischen Regierung bestätigten, dass die E-Zigarette eine geeignete Therapiemethode für Betroffene sei, um die gefährliche Tabakverbrennung zu vermeiden, heisst es in der Medienmitteilung der DGG. Die Fachgesellschaft fordert deshalb die Etablierung von E-Zigaretten als anerkannte Therapie zur Rauchentwöhnung.

DGG/RBO ▲

Medienmitteilung der DGG am 11. Oktober 2022.